Anfrage an die Abonnenten und Leser

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **12 (1929)**

Heft 24

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

porgehoben und bildet das Reich Gottes. Beide bleiben so lange die Welt besteht, und stehen sich in immerwährendem Kampf gegenüber. Eine Entwicklung von dem Reich des Bösen in das Gottesreich hinein gibt es nicht. Nur Gott selbst kann in sein Reich berufen wen er will und führt durch eine Katastrophe sein Reich zur Vollendung. — Wer hat recht, Fortschrittsglaube oder Evangelium, denn der Satz: Der Mensch ist gut, wird durch die Wirklichkeit immer wieder widerlegt. Die vom Fortschrittsglauben gepriesene Entwicklung existiert nirgends; der Mensch war immer Mensch. Die Kulturen stehen nicht über, sondern nebeneinander. Was heute als Fortschritt angesehen wird, braucht nicht notwendig ein solcher zu sein. Die Ideale wechseln allzu rasch. Trotz Fortschritt werden Sünde und Tod bleiben und das Glück illusorisch machen. Weil der Christ an eine Welt der Erlösung glaubt, wird er zum Träger des Fortschritts, trotzdem er den Fortschrittsglauben ablehnen muss.

Vorerst eine Anerkennung! Uns imponiert immer die Folgerichtigkeit, die Aufrichtigkeit und die Wahrhaftigkeit. Uns scheint, dass das Christentum, schonungslos gedeutet und verstanden, keinen andern Ausweg sehen lässt als den von Pfarrer Frick gezeichneten. Alle schwächlich-süsslichen Accomodements mit den Gesetzen der empirischen Realität sind uns widerwärtig. Der Christ hat sich eben zu entscheiden!

Soweit unsere Anerkennung! Nun aber doch noch einige kritische Bemerkungen!

1. Wenn der Christ den Menschen als böse und verdorben ansehen will, so sei ihm das unbenommen. Dass die Diesseitsgläubigen diesen Menschen aber als durchwegs und generell gut ansehen, dass sie sich deswegen einem törichten Fortschrittsglauben hingeben, ist nicht wahr. Ethik und Psychologie gehen wohl darin einig, dass der Mensch an sich weder gut noch böse ist, wohl aber die Anlagen zu beidem, so oder so dosiert, in ihm liegen.

2. Das entscheidende Charakteristikum des Diesseitsmenschen ist nicht dessen blinder und törichter Fortschrittsglaube, sondern dessen klare und ehrliche Einsicht in die irdischen Gegebenheiten und Möglichkeiten, daraus geht hervor eine unverdrossene Tapferkeit und Bereitwilligkeit, trotz grösster Hemmnisse, Hindernisse und Enttäuschungen an der Veredelung der Menschen und an der Besserung der Daseinsbedingungen zu arbeiten.

3. Der Satz: «Der Mensch ist gut» wird durch die Wirklichkeit immer wieder widerlegt — meinetwegen! Aber auch der Glauben an einen guten, lieben Gott wird völlig widerlegt durch die hier geoffenbarte Zukunft der Menschheit — rettungslose Abwärtsentwicklung, Sündenfall, Katastrophe! Der Glaube an einen gerechten Vater und Allerbarmer wird völlig erschüttert durch die schnöde und empörende Parteilichkeit, mit der dieser Gott einen Teil der Menschen rettungslos zur Tiefe abgleiten lässt und nur einen — ach so winzigen Teil der Menschheit, nämlich nur die zufällig von Christus ergriffenen Menschen, die Auserlesenen, die Gotteskinder, ins Gottesreich emporgehoben werden lässt. Was für eine widerwärtig-pharisäische Selbstgerechtigkeit! Uns ekelt!

Nun, das ist eben der Gott, wie Barth ihn kennt, der Gott, der durch menschlich-moralische Kategorien nicht erfasst werden kann! Meinetwegen!

4. Aber indem ich das so vor mich hinstelle und zurückweise, kommt mir die ganze christlich-gesehene Perspektive, obschon sie sich hier in der erhabensten, konsequentesten und schonungslosesten Form des Protestantismus darbietet — urmenschlich — magisch — dämonistisch — infantilistisch, so kindlich und kindisch vor, so aller Männlichkeit und allem Kulturwillen entgegenstrebend weiblich-weibisch und fad und pessimistisch, dass ich auf weitere Bemerkungen gerne verzichte.

Treibt nur die religiösen Anschauungen in die Extreme. Ihr Herren Pastoren, wir wissen Euch Dank dafür! Den Mitmenschen werden die Augen so besser aufgehen und leichter wird ihnen die Entscheidung werden, aber es wird nicht eine Entscheidung *für*, sondern *gegen* Eure Sache sein, gegen die Sache eines derart trostlosen und bornierten und überholten Zukunftsbildes! *H.*

Anfrage an die Abonnenten und Leser!

Die vorzüglich redigierte und weitverbreitete Zeitschrift: «Der Atheist» möchte ihre Leser orientieren über das Verhältnis von Kirche und Staat in der Schweiz sowie über das Verhältnis von Kirche und Schule in den einzelnen Kantonen und in der Schweiz. Welcher Sachkundige unter unsern Lesern erklärt sich bereit zur Uebernahme der einen oder der andern Arbeit oder aber beider Arbeiten zusammen? Zuschriften, Anfragen oder Anmeldungen erbeten direkt an die Redaktion. *H.*

Eine Karte

an die Geschäftsstelle der «F. V. S.», Seestrasse 293, Zürich 2, Wollishofen, genügt, um Probenummern des «Freidenkers» zu erhalten oder um sich als Abonnent oder Mitglied anzumelden.

Ortsgruppen.

BERN. Freie Zusammenkünfte jeden Samstag abends 8 Uhr im Hotel Ratskeller (I. Stock). Vorträge, Verlesungen und Diskussionen. Gelegenheit zum Beitritt in die Ortsgruppe Bern.

—Mittwoch den 8. Januar Versammlung der Kinder am Perron der Solothurnbahn (Bahnhofplatz) um 2 Uhr, dann Kindertag mit der Freidenkertante im Ratskeller.

— Donnerstag den 9. Januar, abends 8 Uhr, Frauenabend im Ratskeller, 1. Stock.

— Samstag den 11. Januar, abends 8 Uhr, Hauptversammlung im Ratskeller, 1. Stock.

— Dienstag den 21. Januar, abends 8 Uhr, im Ratskeller, 1. Stock, Vortrag von Herrn *Krenn* über «Mein Austritt aus der Kirche».

— An den übrigen Samstagen Vorlesungen aus Sackmann «Zwei Welten».

ZÜRICH. *Freie Zusammenkünfte* jeden Samstag, 20¼ Uhr, im «Stadthof» (I. Stock). Vorträge, Vorlesungen, Diskussionen. Beste Gelegenheit zum Anschluss an die Ortsgruppe Zürich der F. V. S. Gäste willkommen.

Ueber die Themen an den Samstagabenden siehe *«Tagblatt»* unter der Rubrik «Vereine».

In den Januar fällt der Vortrag des ehemaligen katholischen Priesters *Anton Krenn* aus Dresden. Siehe ebenfalls «Tagblatt» unter den grossen Inseraten.

— *Die Sonnenwendfeier*, die am 21. Dezember im prächtigen Saal des «Weissen Wind» stattfand, nahm bei sehr starker Beteiligung einen recht schönen Verlauf. Sie möge ein gutes Vorzeichen sein für die Entwicklung unserer Ortsgruppe im kommenden Jahr.

Literaturstelle.

Im Verzeichnis über den Vorrat der Literaturstelle der F. V. S. geben wir Ihnen einen weiteren Abschnitt bekannt und bitten Sie höflich, folgende Angaben zu denjenigen im Freidenker Nr. 22 und 23 hinzuzufügen:

Fülster: Kirche und Krieg	1.50
Felden: Spiritismus	1.30
Gerding: Religion	—.60
Gerling: Religion und Volksaufklärung	—.25
Goldscheid: Monismus	—.75
Göppel: Weltliche Schule	—.25
Guglielminotti: Optimismus	—.35
Hartwig: Kulturaufgabe	—.35
— Mit oder ohne Gott	1.50
— Sozialismus und Freidenkertum	—.30
Hauser: Paradies	5.—
— Vor 100,000 Jahren	4.—
Hayele: Verwandelte Erde	2.—
Henel: Thron und Altar	2.—
Henning: Der Teufel	2.—
— Amulet Katholizismus	—.20
Henseling: Astrologie	2.40
Herrmann: Vaterunser	1.50
Höft: Weltliche Schule	—.05
Kammerer: Tod und Unsterblichkeit	1.—

NB. Die im Feuilleton des Freidenker oft besprochene und empfohlene Literatur ist neu und daher nicht ohne weiteres in unserem Lager vorrätig. Wir sind aber sehr gerne bereit, solche Literatur zu besorgen, d. h. eventuelle Bestellungen an uns nahestehende Buchhändler zu überweisen.

Für die Literaturstelle der F. V. S., Postcheckkonto Nr. VIII 16 491.
K. Wettstein, Aegertenstrasse 2, Zürich 3.

Redaktionsschluss für Nr. 1: Mittwoch, den 8. Januar 1930.